

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

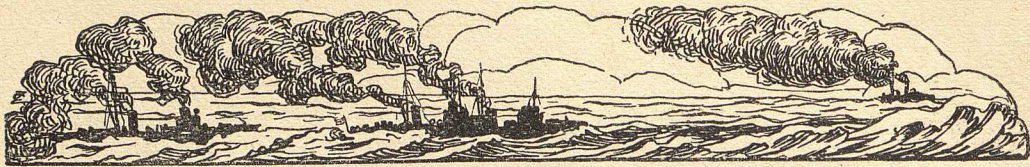
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Der 28. Juni, Sonntag und erster Ferientag, kam heran. Rudolfs Spannung war auf das Höchste gestiegen. Er konnte die Stunde der Abreise kaum erwarten. War es doch seine erste größere Reise. Seine Anruhe machte auch die Mutter aufgeregter, die fassungslos und beinahe dem Weinen nahe war. Wohl zehnmal nahmen Mutter und Sohn Abschied. Leichter war die Trennung von den Geschwistern, von denen nur die Schwester und ein Bruder zu Hause waren. Der älteste Bruder war seit Jahren schon in Berlin, war dort verheiratet und in einem großen Bankgeschäft tätig.

Schließlich fand aber auch das Abschiednehmen von der Mutter ein Ende.

Die Zeit drängte. Man dachte sich ja in wenigen Wochen wiederzusehen.

Ein herrlicher, richtiger Sonnentag, dieser Sonntag. Auf der Elektrischen fuhr Rudolf mit seinem Vater zur Bahn, es war etwa drei Uhr nachmittags. Fahrkarte nach Grenoble war schon tags zuvor genommen, das Gepäck, außer dem Handkoffer — schon des Ferienandrangs wegen — tags zuvor aufgegeben worden.

Ein herrlicher, sonniger Tag. Und doch — wer störte die Sonne, wer warf Schatten in die frohe, heitere Zukunft, die nun zur beginnenden Ferienzeit vor aller Welt, vor aller Jugend zu liegen schien?

„Vater — dort, ein Extrablatt!“

Richtig. An der vorderen Schmalseite des Wagens ist ein Blatt angeheftet. Rudolf las es: „Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers durch einen serbischen Anarchisten.“

Auf Rudolf selbst machte diese Nachricht, so furchtbar sie war, keinen großen Eindruck. Die Jugend geht eben zu leicht über Aufregendes hinweg, ohne seinen tieferen Sinn zu verstehen. Ein Erdbeben, ein Grubenunglück mit Tausenden von Toten und Verwundeten, mit Verschütteten, die tagelang unterirdisch schmachten müssen, wäre ihm vielleicht interessant gewesen. Ein Thronfolger ermordet — ja, nun, was verstand Rudolf von Politik, was von der Bedeutung gerade dieses Thronfolgers für Österreich-Ungarn, für die ganze Welt! Deshalb begriff Rudolf auch nicht recht den Schrecken, der seinen Vater besiel, als er ihm mitteilte: „Es ist nur der Thronfolger von Österreich-Ungarn ermordet worden.“